

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger**

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

**Haas, Nicolaus**

**Leipzig, 1693**

§. XII. Derer die unversehens und ohne Vorsatz von andern getoedtet worden

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

s. XII.

Derer die unversehens und ohne Vorsatz  
von andern getödtet worden.

a) Da A. 1632. am 3. Advent-Comitag nach verrich-  
teten Gottesdienst M. Heinn. Derbitius, ein Stud. Theol.  
zu Wittenberg auff öffentlicher Gasse durch einen unvers-  
sehenen Mißsqveten Schuss ums Leben kommen / hat  
D. Röber bey seiner Beerdigung den T. gehabt / Deuter.  
XXII, 8. Wenn du ein neu Haus bauest / so mache et-  
ne Lehne darum u. und daraus gewiesen

Propos.

Die Blut = Schulden / die man auch durch  
Nachlässigkeit und Unvorsichtigkeit  
auf Häuser / Wege und Stege / Städ-  
te und Länder lädert /

Oder wie hoch es GÖtt rechne / wenn auch aus Nachläs-  
sigkeit und Unvorsichtigkeit Menschen Blut vergossen  
wird / und zwar ex casu hujus

- I.) Sedulā praverfione, weil er solche Fälle will verhü-  
ten. T. mache eine Lehne &c.
- II.) Norabili exaggeratione, weil er solche Fälle hoch  
anziehet. T. daß du nicht Blut auf dein Haus  
ladest /
- III.) Lamentabili descriptione, weil er solche Fälle sehr  
beweglich beschreibet. T. wenn jemand herab fiel /  
ein Mensch / der nach GÖttes Bilde geschaffen /  
sich zerschmettert / daß das Gehirn und Blut auff  
die Gasse sprüget.

Exord.

Obs recht sey / daß Unversitäten in Festungen sind / oder  
ob sie anderswohin geleyet werden solten ?

Praloq.

Esa. LVII, 1. 2. Der Gerechte köunt um / und niemand  
ist / der es zu Herzen nehme. Vide ejus Arcum Triumph.  
P. II. p. 352. seqq.

b) Da

b) Da A. 1684. am Pfingst-Dienstag ein Müller-Pur-  
sche in Muskau bey dem Pfingst-Schießen ungefähr von ei-  
ner Musqueten-Kugel getroffen worden/und nach etlichen  
Stunden seinen Geist aufgeben müssen / hat Herr Marr.  
Francisci, Superint. dafelbst/ aus den Worten Amos III,  
7. Ist auch ein Unglück in der Stadt/das der Herr  
nicht thue?

**Ein unverhofftes Müller-Begräbniß**  
fürgestellt/ und zwar

1.) Als ein Unglücks-volles/ indem dasselbe allenthal-  
den mit Unglück erfüllet / und unglücklich ist  
(menschlich davon zu reden) dem Seligentschaffe-  
nen / der ein junges Leben so geschwind einbüßen  
müssen/ unglücklich den betrübten Eltern/ unglück-  
lich dem Thäter/ der wider sein Bewußt und Wil-  
len Menschen Blut vergossen. T. Ist auch ein  
Unglück in der Stadt? ubi

a) Des Unglücks Benennung / durch welches allhier  
nicht malum culpæ, sondern malum poenæ ver-  
standen wird/ so Gott auch die Frommen/ doch zu  
ihren besten/ erfahren läßt.

b) Des Orts Beschreibung / in der Stadt. Dem  
große Städte/ große Sünden/ auf große Sünden  
folgen schwere Straffen/ hierzu geben oft die ein-  
geführten Stadt-Gewohnheiten Anlaß/ e. g. das  
Pfingst-Schießen/ welches so vielmahl unglücklich  
abgelauffen.

III.) Ein von Gott verhängtes. T. Ist auch ein  
Unglück/ das der Herr nicht thue? Ubi

a) Gottes Schickung und Verhängen / denn es ge-  
schicht nicht ungefähre / sondern der Herr schafft  
das Ubel um der Sünden willen / und so läßt er  
auch zu homicidia casualia.

b) Gottes Meinung in solchen Bedrängen. Gott hat  
hierzu seine heilige / jedoch von uns unerreckliche  
Ursachen; Die menschliche Vernunft verstößet oft  
(H) hierinn

hierinn gewaltig / aber Paulus ruft uns zu: O  
welch eine Tiefe &c. Rom. XI.

Ufus.

Consol. Und diese unbegreifliche/ jedoch gerechte Gerichte  
unser's Gottes bey diesem Unglücks-Fall unserer  
Stadt werden auch die herzlich betrübten Eltern  
demüthig erkennen/ und mit Hiob sagen: Der HERR  
hats gegeben/ c. I. 21. Ich gestehe gerne / daß es  
ein grosses Betrübniß und Creuz sey/ wenn Eltern  
ihre Kinder auff solche Weise einbüßen / es ist die  
Art/ auff welche B. die Welt verlassen müssen/ trau-  
rig und unglücklich; nichts desto weniger aber ist er  
selbst gestorben / hat die Sünden seiner Jugend  
dem lieben GOTT abgeben &c. Sind nun die be-  
kümmerten Eltern der Seligkeit ihres Kindes ver-  
sichert / so können sie die bittere Klage in freudige  
Zufriedenheit verwandeln und mit Jacob sagen:  
Ich habe genug &c. Derjenige GOTT aber/ der vie-  
len Eltern allhier ihr schweres Haus-Creuz über-  
winden helfen / wird auch bey ihnen Gedult und  
Trost kräftiglich würcken/ &c. wir aber setzen an  
den Ort/ da dieser unglückliche Schuß und betrübte  
Fall geschehen ist/ zum immerbleibenden Gedäch-  
niß bey den Nachkommen einen **Mahl-Stein** /  
und schreiben darauf die Worte / welche ohne mit-  
leidige Feder in dergleichen Fall gestellet:

Ackel dama und Damascus wird man mich hinführo  
nennen/

Weil ich mit unschuldig Blut lieberlich besudelt bin/  
Wanderer! der du hier gehst/ denke stets in deinem Sinn/  
Daß im Nun Hieb / Schuß und Stoß unsern Achen  
fürken können.

Wol wer alle Augenblicke dencket an den Todt zurücke.  
Dieses Denckmahl lassen wir auf dem Blut-Alter  
stehen/ zur Erinnerung für die Nachkommen/ wel-  
che so lang das Schiefen da gehalten wird/ beden-  
cken

ken können/ daß hier Blut vergossen worden. Es sey allen/ die an diesen Ort sich versammeln/ ein Merkmal/ vorsichtig mit dem Gewehr umzugehen &c. Denen Kindern und andern bleibe es ein Warnungsmahl sich wohl vorzusehen/ und den Fürwitz an solche Orte sich nicht verleiten zu lassen/ wo sie können verunglückt werden. Uns aber insgesamt sey es ein nütliches Todtesmahl/ darbey wir uns unserer Sterblichkeit erinnern können. Weil aber uns verborgen/ wie und auf was Weise wir die Leibes Herberge verlassen werden/ seuffzen wir schließlich: Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl &c.

Exord.

Ist irgend ein Handwerk unter allen gefährlich und beschwerlich / so ist wohl das Müllers Handwerk: Ist aber auch ein Handwerk in der Welt nöthig und nützlich/ so ist eben dieses. Und eben demselben ist B. zugehan gewesen. Er hätte aber nicht gemeinet/ daß er dem Pfingst Schiefen so unglücklich beywohnen / und da er mit Freuden hinaus gegangen / mit Weinen und Heulen wieder herein getragen werden sollte/ und siehe es ist ach leider! geschehen &c. Hierüber sind die Eltern herzlich betrübet / und wir insgesamt bestürzt. Weilen aber nichts ungefähr und ohne Ursach geschieht/ sondern aus dem heiligen und weisen Verhängniß des Höchsten / müssen wir nicht so sehr auf den Stein sehen/ der uns schmerzlich trifft / als auf die Hand/ so denselben geworffen. Und eben auf den grossen Gott/ von dem Glück und Unglück/ Leben und Todt kömmt/ weist uns Amos im T.

Præloq.

O welch eine Tieffe beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes &c. So bewundert Paulus die unerforschlichen und doch gerechten Gerichte des wunderbarlich und doch untadelhaft regierenden Gottes / Rom. XI, 33. und zwar nicht unbilllich/ denn wer darff sagen / warum er &c.

(H) 2 Einem

Einen traurigen Beweis solcher Gerichte Gottes haben und sehen wir an dem in seinem Blut vor uns liegenden N. über welchen der Höchste verhänget/ daß &c. O des traurigen Falles! Was aber wollen und sollen wir darzu sagen? wir müssen unsern Mund in den Staub stecken und mit Paulo anrufen: O welch &c. So tretet nun her betrübte Eltern / die ihr euren mit Blut berötheten Sohn mit blutigen Thränen beweinet/ richtet ener niedergeschlagene Angesichter auf zu Gdt/ dessen Gericht unbedeurendlich aber doch gerecht. Und eben zu diesem Gdt die Trostbedürftige zu weisen/ uns auch selbst unserer Sterblichkeit zu erinnern/ sind wir alhier versammelt &c. Vide *Francisci* Leichen-Abdank. p. 657. seqq.

s. XIII.

**Der Weiber/ die über der schmerzlichen  
Geburts-Arbeit ihren Geist aufgeben  
müssen**

A) Bey Beerdigung einer adelichen Kindbetterin hat D. Weller ex 2. Tim. IV, 7. 8. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet &c. vorgestellt

Propof.

**Den edlen Adlerstein schwangerer  
Frauen/**

wodurch ihnen in ihren Schmerzen kan geholfen werden. Vide ejusd. Fascic. vivent. conc. XVII p. m. 659. seqq.

B) Herr D. J. U. Meyer zeigte einst ex 1. Tim. II, 15. Das Weib wird selig &c.

Propof.

**Die selige Kinder-Mutter/**

und betrachtete darbey

I.) Wem solche Seligkeit zustehet? T. das Weib so Kinder zeuget; Wodurch eine jede fromme und gläubige Kindbetterin zu verstehen.

Ufus.